

HAS-natur



Bund Naturschutz
Hassberge



Nummer 20

Mai 2008



KREISGRUPPE

1.Vorsitzender:

Dr. Klaus Mandery
Hermann-Löns-Straße 16,
96106 Ebern
Tel.:09531/8595

2.Vorsitzender:

Toni Schenk
Kaplaneigasse 6,
97437 Hassfurt
Tel.:09521/5418

Schatzmeister:

Kurt Langer
Thüringer Str. 7,
96106 Ebern
Tel.:09531/4131

Delegierter:

Franz Rebhan
Am Birkenbach 31,
97483 Eltmann
Tel.: 09522/1380

Kreisgeschäftsstelle

Tränkberg 6,
97437 Hassfurt
Tel./Fax: 09521/7113
Email:
bund-naturschutz-hassberge@t-online.de
Homepage:
www.hassberge.bund-naturschutz.de

Öffnungszeiten:

Dienstag und Donnerstag:
9.00-12.00 Uhr

Geschäftsstellenleiter:

Alexander Hippeli, Ebern

Zivildienstleistender:

Aaron Ullrich, Westheim

ORTSGRUPPEN

Ebern:

Harald Amon
Bergstr. 1,
96106 Ebern
Tel.:09531/1737
Homepage:
www.bund-naturschutz-eborn.de

Eltmann-Steigerwald:

Dietmar Will
Roseggerstr. 28,
97500 Ebelsbach
Tel.: 09522/5933

Hassfurt:

Ludwig Rehm,
Wässernachtstr. 36,
97437 Hassfurt-Wülflingen
Tel.: 09521/3753

Hofheim-Königsberg:

Arthur Scholl
Unfinden 10,
97486 Königsberg
Tel.: 09525/1660

Zeil:

Klaus Winkler
Grabengärten 29,
97475 Zeil
Tel.: 09524/6278

Email-Adressen des Vorstands, der
Ortsgruppen und der Mitarbeiter auf
Anfrage

Liebe Freunde,
sehr geehrte Damen und Herren,

die Kreisgruppe Hassberge des Bundes Naturschutz möchte einmal im Jahr wichtige Aspekte der Kreisgruppenarbeit sowie alle Mitbürger betreffende Entwicklungen der Naturschutzpolitik vorstellen.

Unser größtes Projekt im Landkreis ist nach wie vor die **Konversion des ehemaligen Standort-übungsplatzes in Ebern in Verbindung mit der Konversion der ehemaligen Kaserne** (siehe auch Artikel S. 17) Dass die Kasernenkonversion absolut zum finanziellen Vorteil der Stadt Ebern erfolgen muss, steht außer Diskussion. Zwingend ist aber nicht die gemeinsame Vermarktung von Kaserne und Übungsplatz. Warum kann der Übungsplatz nicht dem Nationalen Naturerbe zur Verfügung gestellt werden, wenn er doch selbst nach den Worten des Bundesumweltministers Sigmar Gabriel und des Bundesamtes für Naturschutz den entsprechenden Wert besitzt. Bei diesem moralischen Rückhalt fällt es umso schwerer, die festgefahrene Haltung des Eberner Bürgermeisters samt altem Stadtrat zu verstehen. Dass die ministerielle und bundesamtliche Feststellung so gut ausfällt, darf nicht verwundern. Seit 1991 wurde immer wieder in Gutachten festgestellt, dass der Eberner Übungsplatz einen besonderen naturschutzfachlichen Wert besitzt. Seine Lage im Keuper-Bergland lässt zunächst eigentlich keine besondere naturräumliche Ausstattung erwarten. Durch seine Reliefvielfalt und seine kleinräumige geologische Vielfalt im Zusammenhang mit der unterschiedlichen Nutzung hat sich aber eine Lebensraumvielfalt eingestellt und erhalten, die z. B. zu einer Orchideenvielfalt geführt hat, wie sie sonst in diesem Naturraum nirgends festgestellt werden kann. Ausgehend von den langjährigen Feststellungen wurde in den letzten Jahren eine umfassende Artenliste erarbeitet, die nun allen Gutachten die Krone aufsetzt. Dass sich der Bund Naturschutz mit diesem Wissen nicht mehr mit ein paar Ausgleichsmaßnahmen abspeisen lassen wird, müsste eigentlich jeder Bürger und selbstverständlich jeder Naturschützer verstehen. Wenn die planende Seite darauf nicht eingeht und ihre Planungen nicht den Erfordernissen des Naturschutzes anpasst, muss immer noch ein Weg (der Klageweg) beschritten werden, der mit Sicherheit nicht unserer Wunschvorstellung entspricht.

Klimawandel und **Gentechnik** sind Themenbereiche, die alle Bürger direkt betreffen – anders als die Bundeswehrkonversion in Ebern. Meine Frage: Fühlen Sie sich bereits durch den Klimawandel beeinträchtigt, fühlen Sie sich durch Gentechnik beeinträchtigt? Wenn Sie diese Fragen verneinen

müssen, werden Sie sich auch kaum für diese Themen engagieren können.

Nun wird der Klimawandel ja jeden Tag in den unterschiedlichsten Medien thematisiert und keiner kann sagen, er würde noch nichts von den einschneidenden Veränderungen gehört haben, die unseren Nachkommen ins Haus stehen. Wenn Sie jetzt sagen, dass Sie ja doch schon selbst gegensteuern versuchen, dann ist das sehr anerkennenswert. Leider reicht es noch lange nicht aus, was wir alle im Moment zur Linderung des Problems tun. Wir müssten unser Verhalten rigoros ändern und uns von vielen lieb gewordenen Verhaltensweisen verabschieden, Sie wie ich. Es wird in der Zukunft nicht ausreichen, nur in der bisher praktizierten Weise weiterzumachen, es wird eine radikale Abkehr von vielem geben müssen, von vielem, dem wir uns heute noch bereitwillig und zufrieden hingeben. Das Thema wird uns in den nächsten Jahren zunehmend beschäftigen. Ob wir die Gentechnik in der Landwirtschaft irgendwann als abgehandelt ansehen können, wird ebenfalls die Zukunft zeigen. Leider sind die Konzerne aus ihrem Selbstverständnis der Gewinnmaximierung heraus an entsprechendem gentechnisch verändertem Saatgut in größtem Maße interessiert. Solange solche Gewinne eingefahren werden können, ohne dass irgendwer irgendwelche Skrupel hat, wird die Landwirtschaft – gegen ihren Willen – mit Gentechnik überschwemmt werden. Wenn in Bayern gentechnikfreie Zonen entstehen, sind das moralische Eckpfeiler im manchmal aussichtslos erscheinenden Kampf gegen die Großkonzerne. Bedenklich wird die Sache, wenn der bayerische Staat den Konzernen seine Staatsbetriebe für die Aussaat von gentechnisch verändertem Saatgut zur Verfügung stellt. Unsere Sorge gilt aber nicht nur der gefährdeten Sortenvielfalt, der Agrobiodiversität also. Gentechnisch veränderte Lebensmittel liegen uns vielleicht einmal schwer im Magen. Wir wissen noch nicht, wie sich die Manipulationen in den Nahrungsketten auswirken. Bevor hier nicht alle Fragen geklärt sind, dürfen auch keine Freilandversuche durchgeführt werden. Nicht wieder gutzumachende Schäden in den Ökosystemen wären die Folge.

Viel ferner liegt den meisten Mitbürgern mein letztes Thema, die **Biodiversität** (siehe auch Artikel S. 19). „Biologische Vielfalt“ ist eine deutsche Übersetzung dieses Begriffs. Eine genauere Beschreibung liefern die Aspekte „Lebensraum-Vielfalt“, „Arten-Vielfalt“ und „genetische Vielfalt“. Im Beirat des Bundes Naturschutz habe ich zu einer Biodiversitätskampagne in Bayern aufgerufen. In diesem Rahmen sehe ich auch die von mir initiierte Beteiligung des BN und des BUND als Hauptveranstalter beim 10.GEO-Tag der Artenvielfalt am 13./14.6. im Nationalpark Bayerischer Wald. Dass gerade 2008 in Deutschland größte Anstrengungen zum Erhalt der Biodi-

versität unternommen werden sollten, liegt an der deutschen Ausrichtung der Nachfolgekonferenz von Rio de Janeiro 2008 in Bonn. Wenn das Thema und das Wissen um diese äußerst wichtige Konferenz noch nicht bis zu Ihnen durchgedrungen ist, ist das ein offensichtliches Versäumnis unseres Staates in Sachen Naturschutz. Dass Deutschland eine Verantwortung für seine Natur hat, steht außer Zweifel. Dass das Wissen um die natürlichen Zusammenhänge auch auf Artenkenntnis beruht, ist anscheinend in Vergessenheit geraten. So können die angehenden Biologielehrer nicht einmal an allen Hochschulen entsprechende Seminare belegen, um sich auf diesem Gebiet das notwendige Wissen aneignen zu können. Eine von mir an diskutierte Initiative des BN soll nun diesbezüglich Abhilfe schaffen.

Die Aufgaben des Bundes Naturschutz werden nicht weniger. Gehen Sie mit Ihren Kindern und Enkeln hinaus in die Natur und unterstützen Sie die vielfältigen Projekte des BN zum Erhalt dieser Natur! Dass eine Gartenschau viele Blumen und auch manche Gehölze zeigt, ist zwar schön, aber noch lange keine Natur. Dass Ihr Garten zwar viele Vogelarten beherbergt, ist ebenfalls eine tolle Sache, dass Natur aber weit darüber hinaus eine Vielfalt an Lebensräumen, eine Vielfalt an Arten und eine Vielfalt an Formen in einer Population ausmacht, das sollten Sie immer bedenken! Unterstützen Sie daher bitte auch weiterhin die Arbeit des Bundes Naturschutz und seiner Gruppen hier im Landkreis Hassberge! Wir versprechen Ihnen, dass wir Ihr Geld nutzbringend anlegen werden. Wenn Sie uns praktisch unterstützen können, sind Sie zu dieser tatkräftigen Mithilfe mehrmals im Jahr bei den verschiedenen Aktionen des BN recht herzlich eingeladen.

Klaus Mandery



Rose auf dem Eberner Übungsplatz

MITARBEITER UND GESCHÄFTSSTELLENLEITER ALEXANDER HIPPELI



Alexander Hippeli –
seit Anfang 2007 Leiter der Geschäftsstelle der Kreisgruppe Hassberge
des Bundes Naturschutz

Ich komme aus Ebern, wo ich seit Jahren auch 2.Vorsitzender der dortigen Ortsgruppe des BN bin. Nach dem beruflich bedingten Weggang von Jürgen Thein arbeite ich im Rahmen eines so genannten Minijobs in der Geschäftsstelle in Hassfurt.

Bis Ende März 2007 stand mir unser Zivildienstleistender Arne Barfuß zur Seite. Er unterstützte mich beim Aufbau der vielen Amphibienschutzzäune und der Vorbereitung der Haus- und Straßensammlung.

Im Sommer standen vorwiegend praktische Arbeiten im Vordergrund, so dass die Geschäftsstelle zeitlich nur noch eingeschränkt geöffnet war. Ich organisierte und pflegte zusammen mit zwei Ein-Euro-Jobbern die vielen Pachtgrundstücke des Bundes Naturschutz im ganzen Landkreis. Dabei wurden unsere Gerätschaften, wie der Balkenmäher, der Freischneider und unser BN-Fahrzeug stark beansprucht, so dass sie mehrfach repariert werden mussten. Wir konnten aber alle Vorgaben des Vertragsnaturschutzes (VNP) erfüllen, so dass wir für diese Arbeiten wieder einen Zuschuss erwarten können.

Im Herbst und Winter 2007/2008 galt es als Einzelkämpfer die liegen gebliebenen Büroarbeiten aufzuarbeiten. VNP-Anträge mussten neu beantragt oder verlängert werden. Die Erstellung der Nachweise für die Amphibienschutzaktionen und die Beantragung der Zuschüsse bei der Regierung von Unterfranken waren weitere Aufgaben. Sehr viel Zeit beanspruchten die Abschlussarbeiten von zwei Projekten der Umweltbildung aus den Jah-

ren 2005 und 2006. Da hierfür die Zuschüsse bereits an den BN ausbezahlt worden waren, war es wichtig die Projekte unbedingt abzuschließen. Bei dieser Arbeit war mir die Unterstützung unseres Schatzmeisters Kurt Langer eine große Hilfe.

Seit Februar 2008 steht mir mit Aaron Ullrich wieder ein sehr aktiver und gewissenhafter Zivildienstleistender zur Seite. Neben seinen Büroarbeiten war er schon viel im Außeneinsatz bei den Amphibienschutzzäunen tätig.

Er wird seinen Zivildienst im Herbst wieder beenden. Bis dahin wird er, neben anderen Aufgaben, vor allem praktische Landschaftspflege zusammen mit unserem schon bewährten Mitarbeiter Kurt Fischer durchführen.

Die Haus- und Straßensammlung (HuS) wird im Jahr 2008 erst Anfang Juni stattfinden. Bitte spenden Sie den Sammlern vor Ort großzügig! Wir brauchen das Geld dringend, um unsere vielfältigen Aufgaben im Landkreis Hassberge erfüllen zu können.

Ich bedanke mich auch bei meinem Vorgänger in der Geschäftsstelle, Jürgen Thein, dass er für mich, wenn Fragen anstanden, immer bereitwillig Auskünfte erteilte.

Wenn also die eine oder andere Dienstleistung umgestellt oder nicht mehr im gewohnten Umfang angeboten wird, bedenken Sie bitte, dass ich mit weniger Personal und finanziellen Mitteln versuche die Aufgaben zu erfüllen.

Aktive Mithilfe, und sei es auch im bescheidenen Rahmen, nehme ich gerne an.

In diesem Sinne auf eine weiterhin gute Zusammenarbeit!

Ihr Alexander Hippeli

AKTUELLER ZDL: AARON ULLRICH



Hallo,

mein Name ist Aaron Ullrich, ich bin 24 Jahre alt und komme aus Westheim. In der Zeit vom 1. Februar bis zum 30. September 2008 bin ich Ihr neuer Zivildienstleistender beim Bund Naturschutz Hassberge.

Kurz zu meiner Person:

Ich habe im Sommer letzten Jahres mein Diplom an der FH Würzburg-Schweinfurt im Studiengang Vermessung und Geoinformatik abgeschlossen.

In meiner Kurzen Zeit beim Bund Naturschutz habe ich mich hauptsächlich um den Amphibienschutz gekümmert. Hierbei baute ich die Amphibienzäune auf und ab, betreute die Schranke in Tretzendorf mit und half beim Einsammeln der Amphibien. Falls dies nicht meine ganze Zeit beanspruchte, habe ich mich um die Ordnung in der Geschäftsstelle, den Computer und das Telefon gekümmert.

In meiner restlichen Zeit beim Bund Naturschutz werde ich hauptsächlich in der Landschaftspflege tätig sein.

Noch ein kleiner Aufruf in eigener Sache:

Falls Sie jemanden kennen, der ab Oktober dieses Jahres einen Dipl.-Ing. für Vermessung und Geoinformatik in seinem Büro benötigt oder falls Sie selbst diesen Bedarf haben, wäre ich Ihnen sehr verbunden, wenn Sie mir in der Geschäftsstelle in Hassfurt Bescheid geben könnten.

Mit meiner Tätigkeit beim Bund Naturschutz Hassberge bin ich sehr zufrieden. Ich habe eine sehr abwechslungsreiche Arbeit und ein hervorragendes Arbeitsklima. Von meiner restlichen Zeit erhoffe ich mir, dass ich eine interessante und lehrreiche Zeit, die mir für meinen weiteren Berufsweg dienlich ist, erleben werde.

Vielen Dank und vielleicht bis bald in der Geschäftsstelle Ihr ZDLer

Aaron Ullrich

AMPHIBIENSCHUTZ 2008

In diesem Frühjahr waren die Amphibienschützer bereits aktiv am Werk. Von Anfang Februar bis Mitte April wurden wieder die Amphibienzäune gestellt und von fleißigen Helfern betreut. Die Schranke in Tretzendorf wurde wieder einige Male geschlossen.

Vielleicht haben Sie ja auch Lust, im nächsten Frühjahr Ihren Beitrag zum Erhalt unserer bedrohten Frösche und Kröten zu leisten. Setzen Sie sich einfach mit unserer Geschäftsstelle in Hassfurt in Verbindung oder melden Sie sich direkt bei den Ansprechpartnern! Hier noch einmal die Adressen und Telefonnummern der Verantwortlichen an den einzelnen Zäunen im Landkreis!

Zaunstandort	Ansprechpartner	Telefon
Allertshausen – Eckartshausen	Tierschutzverein Maroldsweisach	09532/1307
Ebelsbachtal: Dörfliß – Klaubmühle Passmühle – Schönbachsmühle	Dietmar Will, Ebelsbach Geschäftsstelle Hassfurt	09522/5933 09521/7113
Fabrikschleichach / Wotansborn Fabrikschleichach – Korbach	Anne und Klaus Böhm, Fabrikschleichach	09554/1406
Geusfeld – Wustviel	Ulrike Aumüller, Wustviel	09554/925166
Gemünd – Jesserndorf	OG Ebern: Harald Amon, Ebern	09531/1737
Rosstadt	Frau Halla, Ebelsbach	0175/7039396
Hafenpreppach	Angelika Popp, Hafenpreppach	09567/1393
Steinsfeld – Wonfurt	Herbert Kuhn, Wonfurt	09521/2362
Ebelsbach – Stettfeld	Dietmar Will, Ebelsbach	09522/5933
Kehlingsdorf	Thomas Köhler, Kehlingsdorf	09551/925048
Unterschleichach – Tretzendorf	OG Eltmann – Steigerwald: Anton Bäuerlein	09529/858

OG EBERN

Rückblick und Ausblick auf die Aktivitäten der Ortsgruppe

Viele der Aktionen des BN Ebern sind schon zu einer Tradition geworden. Dazu gehören:

- Landschaftspflege bei der Hetschingsmühle
- Vogelstimmenwanderungen
- Amphibienschutz
- Gartenholz-Abholaktion
- Fahrradbörse
- Fahrplankärtchen
- Kinder-Ferienprogramm
- BN-Fest Bramberger Mühle
- Apfelfest am Oktobermarkt
- Waldführung
- Kräuterwanderung

Daneben waren Sylvia Kopplinger und Carmen Schneider-Glomb wöchentlich mit den Kindern der **Waldkindergruppe** im Wald am Losberg.

Unsere **monatlichen Treffen** in den Frankenstuben waren gut besucht und es wurden viele Themen oftmals heftig, aber immer konstruktiv diskutiert.

Neu hinzugekommen sind fünf BN-eigene **Schafe** als Landschaftspfleger, welche durch unser Mitglied Hans Eichler dankenswerterweise betreut werden.

So konnten wir unseren Aktiven auch Lammgerichte als regionales Produkt beim jährlichen **Helferessen** spendieren.

Interessante Vorträge hörten wir von Ludwig Rehm über sein **Straßenkinderprojekt** in Sao Paulo in Brasilien und über Klimaschutz von dem **Energieexperten** MdB Hans-Josef Fell.

Wir besichtigten **Fledermauskeller** in Ebern und ließen uns von der Stadt technische Details der Sanierung der **Alt-Deponie** am Losberg erläutern.

Bedauerlicherweise zeigte sich die Stadt Ebern bei der Sanierung des VG-Gebäudes im Hinblick auf den **Fledermausschutz** nicht kooperativ.

Auch die von der Stadt Ebern veranlassten **Fällungen von Bäumen** im Anlagenring führten im Hinblick auf Notwendigkeit und das Ausmaß zu Diskussionen innerhalb und außerhalb des BN.

Das seit Jahren vom BN angeregte **Hackschnitzelheizwerk** wurde nun verbunden mit einem Nahwärmenetz in das LEADER-Projekt des Landkreises Hassberge aufgenommen.

Soweit angefordert, haben wir als Träger öffentlicher Belange **Stellungnahmen** abgegeben. Neben Äußerungen zur Konversion der Bundeswehrliegenschaften haben wir uns zuletzt auch zum Entwurf des „Städtebaulichen Entwicklungskonzeptes“ der Stadt Ebern geäußert.

Als sehr gut gelungene Veranstaltung ist die **30-Jahr-Feier der Kreisgruppe** Hassberge in der Eberner Rathaushalle in Erinnerung. Die äußerst interessante Festrede des BN-Landesvorsitzenden Prof. Dr. Hubert Weiger und der Dia-Vortrag von Roland Günter über die Entstehung des Naturschutzgebietes Muggenbach rundeten den Abend ab.

Die Ortsgruppe Ebern feierte, verbunden mit der **Jahreshauptversammlung** und Wiederwahl der Vorstandschaft, bereits auch schon ihr **25-jähriges Bestehen**. Manfred Wagner zeigte an diesem Abend vor vielen Gästen einen beeindruckenden Dia-Vortrag über eine Fahrradreise durch Sibirien.

Eine überwältigende Beteiligung hatte die von Mitglied Herbert Stang geführte **Pilzwanderung** am BN-Fest bei der Bramberger Mühle.

Ein überaus erfreuliches und unterhaltsames Ereignis war der „**Kulinari-sche Abend**“ am Vorabend des Apfelfestes mit der Musikgruppe „Intermusica“.

Erfreut wurde die Auszeichnung zur Kenntnis genommen, die der 1. Vorsitzende Harald Amon erhielt. Ihm wurde im Landratsamt vom stv. Landrat die „**Ehrennadel** des Bayerischen Ministerpräsidenten“ für seinen Einsatz im Ehrenamt überreicht.

Der Ausblick auf das Jahr 2008 sieht, neben den traditionellen Veranstaltungen, eine **Fahrradbörse** ggf. mit einem kleinen Markt am „Sozialpsychiatrischen Zentrum Ebern“, einen **Vereinsausflug**, eine Beteiligung am „**Tag der Vereine**“ sowie den schon gestarteten **Fotowettbewerb** „Obst-bäume im Eberner Bereich“ vor.



Pilzbestimmung am BN-Fest an der Bramberger Mühle



Vorstand der Ortsgruppe Ebern

FOTOWETTBEWERB

Obstbäume im Eberner Raum



BUND NATURSCHUTZ EBERN



in Zusammenarbeit mit dem
FOTOCREATIVKREIS EBERN



und mit Unterstützung des
OBST- UND GARTENBAUVEREINS EBERN

TEILNAHMEBEDINGUNGEN:

Der Wettbewerb ist offen für alle.

Eingereicht werden dürfen Fotografien sowohl in Farbe als auch Schwarz-weiß, welche Motive aus dem Eberner Raum zeigen, Einzelbäume und Baumgruppen, von der Blüte bis zur Frucht.

ANZAHL DER WERKE:

Je Einsender maximal 3 Bilder

ZUGELASSENES FORMAT:

Die Bilder sind im Format 20 cm x 30 cm einzureichen!

TEILNAHMEGEBÜHR:

Frei – es wird keine Gebühr erhoben!

EINSENDESCHLUSS:

30. September 2008 (Datum des Poststempels)

EINSENDEADRESSE ODER ABGABESTELLE:

Bund Naturschutz Ebern	Apotheke am Grauturm
Thüringer Straße 7	Marktplatz 38
96106 Ebern	96106 Ebern

JURIERUNG:

Die Bewertung erfolgt durch eine Jury mit Vertretern des Bundes Naturschutz, des Fotocreativkreises und des Obst- und Gartenbauvereins. Eingereichte Arbeiten, die nicht der Ausschreibung entsprechen, werden nicht vorgelegt. Das Urteil der Jury ist nicht anfechtbar.

PREISE UND AUSSTELLUNG:

Für die zehn Sieger-Fotos gibt es Sachpreise mit Bezug zu heimischen Obstbäumen.

Die besten Fotos werden anlässlich der Preisverleihung am Samstag 11.10.2008 in der Rathaushalle Ebern, am Apfelfest und anschließend bis 24.10.2008 in der Raiffeisenbank Ebern gezeigt.

KENNZEICHNUNG:

Auf der Rückseite jedes Fotos sind anzugeben:

Vor- und Nachname

Adresse mit Telefonnummer

Titel des Bildes

Ort der Aufnahme

VERSAND:

Die Bilder sind sorgfältig verpackt und freigemacht einzusenden bzw. bei der Abgabestelle abzugeben.

REPRODUKTIONSRECHT:

Jeder Teilnehmer räumt dem Veranstalter bzw. Ausrichter das Recht ein, das eingereichte Bildmaterial zu Presseveröffentlichungen ohne Rechtsansprüche einer Honorierung zur Verfügung zu stellen.

HINWEIS:

Jeder Autor muss im Besitz aller Rechte an den eingereichten Werken sein. Bei der Herstellung seiner Aufnahmen darf er nicht gegen geltendes Recht verstoßen haben. Hierzu gehören auch das Bundesnaturschutzgesetz sowie die Bundesartenschutzverordnung.

Die Bilder gehen in das Eigentum des Veranstalters über.

Der Autor erkennt mit seiner Einsendung alle vorgenannten Bedingungen unter Ausschluss des Rechtsweges an.

KONTAKT:

Kurt Langer, Tel: 09531 4131

Der Bund Naturschutz ist schon seit über 25 Jahren in Ebern aktiv. Seine Mitglieder engagieren sich auf verschiedenen Feldern mit vielfältigen Veranstaltungen und Aktivitäten.

Beim BN wird der Mensch immer als wesentlicher Teil der Natur gesehen und der Natur- und Umweltschutz kommen diesem immer wieder zugute.

Um das Bewusstsein für unsere heimische Natur und Kultur zu fördern, bietet der BN diesen Fotowettbewerb an. Er soll die Bevölkerung anregen, sich ganz bewusst in den Fluren zu bewegen und dabei zu erkennen, dass in unserer Heimat der Obstbaum ein wesentliches Element des Landschaftsbildes ist. Es gilt hier, die Schönheit, den Charakter und die Vielfältigkeit der heimischen Obstbäume zu entdecken und deren Wert schätzen zu lernen.

Seien es markante Einzelveteranen, junge noch zu erziehende Neupflanzungen oder bewährte Streuobstbestände, alle Motive haben ihren besonderen Reiz, den es zu erkennen und zu fotografieren gilt.

Wir wünschen uns eine recht zahlreiche Beteiligung und natürlich allen Teilnehmern einen klaren Blick und eine saubere Linse.

FLEDERMAUS-ARBEITSKREIS AKTIV

Bei der Kellerrenovierung 2007 stand ein Felsenkeller nahe Voccawind auf dem Programm des Arbeitskreises. Seit vier Jahren war der Keller im Winter jeweils kontrolliert und Nachweise der Mopsfledermaus (RL Bayern 2) und der Fransenfledermaus (RL Bayern 3) gefunden worden. Mit Unterstützung von Landschaftspflegemitteln wurde durch Mitglieder des Arbeitskreises, hier sind besonders die Praktiker Anton Bäuerlein, Anton Schenk, Arthur Scholl und Ludwig Rehm zu nennen, der Eingangsbereich umfassend gesichert und Hohlblocksteine als Unterschlupf an der Decke angebracht, während eine Fachfirma die Metalltür baute und montierte. Den Erfolg der Aktion belegte die Winterkontrolle im Dezember, als u. a. ein Braunes Langohr in einem aufgehängten Hohlblockstein gefunden wurde.

Bei fünf Winterquartierexkursionen wurden über 250 mögliche Fledermauswinterquartiere kontrolliert. Aufgrund der günstigen Bedingungen (vorher frostige Tage) konnten 563 Fledermäuse im Winterschlaf festgestellt werden. Die genauen Daten von Hermann Jäger belegen, dass das Braune Langohr, die Fransenfledermaus und das Große Mausohr die häufigste aller acht nachgewiesenen Arten ist. Besonders erfreulich ist, dass sich der Ebelsbacher Kugelfischer-Stollen mit 28 Individuen von den Beeinträchtigungen langsam erholt.

Die aufwändigen Kontrollen stellen die Grundlage für notwendige Sicherungsmaßnahmen an Felsenkellern dar.

Hermann Jäger und Markus Brunnhöfer waren überrascht, als sie bei einem „Hilferuf“ aus Königsberg zahlreiche überwinternde Zwergfledermäuse entdeckten, die bei Renovierungsarbeiten aufgeweckt worden waren. Informationen in langen Gesprächen brachte den „Zwergen“ eine gesicherte Winterruhe.

Bei den Renovierungsarbeiten an der Stadtpfarrkirche in Eltmann gilt es die Wochenstube von knapp 200 Großen Mausohren zu sichern. Dietmar Will und Jürgen Thein haben nachts mehrmals Beobachtungen organisiert, um die Ausflugsöffnungen festzustellen, die dann bei einer Begehung fixiert wurden. So konnten bei einem Ortstermin die einzubauenden Ausflugsöffnungen mit Regierung und Architekt festgelegt werden. Leider wurden vom Architekten bisher nur zwei Ausflugsöffnungen umgesetzt, so dass dieser nochmals durch Anschreiben der Regierung aufgefordert wurde, die letzte Öffnung an der Rosette noch auszuführen.

Für den Sommer ist eine größere Kellerrenovierung nahe Voccawind geplant. Der große ehemalige Bierkeller wird seit fünf Jahren kontrolliert und

brachte im Dezember 2007 den Nachweis von acht Individuen. Da der Eingangsbereich durch überwachsene Bäume vollständig eingestürzt ist, ist eine größere Sicherungsmaßnahme notwendig, die auf kräftige Mithilfe angewiesen ist. Harald Amon hat den Antrag auf Landschaftspflegemittel verfasst und so hofft man, dass der Bescheid bis Anfang Juni eingehen wird. Erst dann kann mit dem Projekt begonnen werden. Helfer können sich bei Harald Amon (09531/1737) melden.

Eine erfreuliche Unterstützung erfährt der Arbeitskreis durch die finanzielle Unterstützung aus dem Naturschutzwettbewerb „muna“ der Deutschen Bundesstiftung Umwelt (DBU). Hier hatte Jürgen Thein einen umfassenden Antrag gestellt, der nun Erfolg hatte und einen Betrag von 2000 € in Aussicht stellt. Diese Gelder wurden projektbezogen im Jahr 2008 für die anstehende Kellerrenovierung, für Reinigungsarbeiten von Fledermaussommerquartieren und für die Beschaffung von Gerätschaften zur Fledermauserfassung bewilligt.

Die vielfältigen Aktivitäten des Arbeitskreises lassen sicher die Herzen manchen Naturschützer höher schlagen. Der Arbeitskreis würde sich über neue interessierte Mitglieder ganz besonders freuen.

Harald Amon



Nachfragen bei

Harald Amon
09531/1737

JürgenThein
09521/952480

Dietmar Will
0171/4247214

Hermann Jäger
09522/80307

Bild:
Helfer bei der Kellerrenovierung 2007 bei Voccawind

BUNDESWEHRKONVERSION

Aufstellung des Bebauungsplans

Die ehemaligen Grundstücke der Bundeswehr in Ebern sind immer noch keiner Nachnutzung zugeführt. Grund hierfür ist die langwierige Erstellung des Bebauungsplanes für das Gelände. Da es sich bei einem Teil des Geländes um ein für den Naturschutz wertvolles Gebiet handelt, sind von den Trägern öffentlicher Belange eine Vielzahl von fachlichen Bedenken geäußert worden, die sorgfältig abgearbeitet werden müssen. Neben den Fachbehörden bei der Regierung von Unterfranken, dem Landratsamt Hassberge, dem Amt für Landwirtschaft und Forsten, hat auch der BN eine Stellungnahme abgegeben.

Von Seiten der Stadt Ebern ist der Abschluss des Bebauungsplanes in den nächsten Wochen beabsichtigt. Die Veröffentlichung desselben ist aber erst nach Abschluss eines „städtebaulichen Vertrages“ der Stadt Ebern mit zukünftigen Nutzern vorgesehen.

Nach Presseberichten will die Stadt Ebern als Zwischenkäufer der ehemaligen Kaserne und des Übungsplatzes auftreten und versuchen, Teile des Gebietes Stück für Stück weiter zu veräußern. Diese Wende im Verfahren ergab sich aus dem Rückzug der namentlich zu keiner Zeit bekannt gegebenen Investoren und dem daraus folgenden Verzicht der Gesellschaft für Erwerb, Beschaffung und Betrieb (Gebb) auf eine Ausschreibung.

Klage gegen Offroadnutzung

Unabhängig von der Aufstellung des Bebauungsplanes beabsichtigte die Gebb auf den für den Naturschutz wertvollsten Flächen eine zeitlich befristete Nutzung für einen Offroad-Betrieb zu erreichen. Das Verwaltungsgericht Würzburg hat im Mai 2007 die Klage des BN gegen den Bescheid des Landratsamtes Hassberge für zulässig erklärt und die aufschiebende Wirkung der Klage festgestellt. Die Gebb hat gegen das Gerichtsurteil Berufung beim Bayerischen Verwaltungsgerichtshof eingelegt, über die noch nicht entschieden ist.

Gespräch mit Bundesumweltminister Gabriel

Bei einem Gespräch mit Bundesumweltminister Gabriel am 27.2.2008 machten die Vorsitzenden der Kreisgruppe Hassberge, Dr. Klaus Mandery, und der Ortsgruppe Ebern, Harald Amon, deutlich, dass der BN sich vor allem gegen die Nutzung von Flächen für einen Offroad-Betrieb wendet. Der BN hat das Areal aufwändig kartiert und dabei unter den nachgewiesenen Arten nicht nur zwölf vom Aussterben bedrohte Arten gefunden und neun, deren Verbreitungsgebiet auf Franken zusammengeschrumpft ist, sondern auch zwei Neufunde für Bayern. Die in der FFH-Verträglichkeitsstudie festgestellte Wertigkeit des Eberner Standortübungsplatzes ist durch diese Un-

tersuchungen nicht nur bestätigt, sondern massiv unterstrichen worden. So konnten bis jetzt 2.354 Arten festgestellt werden, von denen 584 als so genannte „relevante“ eingestuft sind, die zum Großteil auch auf der Roten Liste stehen oder nach der Bundesartenschutzverordnung geschützt sind. Für den Bund Naturschutz ist der Standortübungsplatz so bedeutsam, dass Mandery gegenüber Bundesumweltminister Gabriel ein spektakuläres Angebot machte: Der BN Bayern bietet offiziell die Übernahme einer Patenschaft für das Gebiet an. Das heißt, der BN würde die Fläche als Pate übernehmen und sämtliche notwendigen Landschaftspflegemaßnahmen koordinieren.



**Dr. Klaus Mandery
und
Harald Amon im
Gespräch mit
Bundesumweltmi-
nister Gabriel**

Der Bundesumweltminister ließ keinen Zweifel daran, dass der Standortübungsplatz ein für den Naturschutz wichtiges Gebiet sei,

das „unbedingt erhalten werden muss“. Alles andere wäre mit Europarecht nicht vereinbar. Er riet dazu, das Gebiet zu teilen – die Natur auf dem Übungsplatz zu erhalten und den Rest wirtschaftlich zu nutzen.

Im Anschluss an das Treffen mit dem BN warnte der Minister bei einem weiteren Gespräch im Rathaus den Bürgermeister und die Stadträte davor, das Bemühen zum Schutz der Gelbbauchunken und anderer Kleinlebewesen ins Lächerliche zu ziehen. Er erkenne seitens der Kommunalpolitiker, so Gabriel, in der Diskussion einen „Unterton gegen die Gelbbauchunke“. „Nicht nur große Tiere, wie in Afrika die Löwen, sind wichtig.“ Auch kleine Tiere hätten bedeutenden Anteil am Ökosystem. „Unsere Löwen hier sind halt kleiner“, versuchte Gabriel den notwendigen Schutz der Gelbbauchunken und anderer Tiere auf dem Eberner Übungsplatz deutlich zu machen. „Wir müssen bewahren und schützen, was bei uns vorhanden ist.“ Den politischen Entscheidungsträgern vor Ort schrieb er ins Stammbuch, trotz wirtschaftlichen Drucks den Artenschutz Ernst zu nehmen.

Kurt Langer

NATIONALPARK STEIGERWALD UND ERHALT DER BIODIVERSITÄT

Mit einem T-Shirt „Ein Herz für den Nationalpark Steigerwald“ ausgestattet, fällt mir die Werbung für den vom Bund Naturschutz unterstützten Planungsansatz für den Nationalpark Steigerwald nicht schwer.

Wenn Sie einen Biologen fragen, wird der Ihnen bestätigen, dass Deutschland bei 25 Prozent Flächenanteil am weltweiten Gesamtbestand der Rotbuche zweifelsohne eine große Verantwortung hat, diesen Bestand zu erhalten. Vor allem auch vor dem Hintergrund, dass wir uns seit Jahren über die Vernichtung der tropischen Regenwälder aufregen, sollte auch die Übernahme von Verantwortung für unsere heimischen Wälder selbstverständlich sein. Auch Nichtbiologen wissen seit Jahren, dass viele Tier- und Pflanzenarten der Tropen schon verschwunden sind, bevor sie von den Wissenschaftlern beschrieben und benannt worden sind. Seit der Mensch auf der Erde ist, verschwinden seinetwegen unsere Mitgeschöpfe in einem zunehmenden Tempo. Das weltweite Artensterben ist ein Faktum, dem kaum etwas entgegenzuhalten ist. Die Weltgemeinschaft hat sich zum Ziel gesetzt, im Jahr 2010 das Tempo des Artensterbens zu stoppen. Sie können sich leicht vorstellen, dass das kaum zu erreichen ist. Keine Profitstreben konnte in den letzten Jahren eingedämmt werden. Wir können sicher sein, dass sich das Artensterben weiter beschleunigen wird.

In diesen Maitagen wird Deutschland die Folgekonferenz von Rio de Janeiro ausrichten, die CoP9 vom 19.-30.Mai in Bonn. Diese Biodiversitäts-Konferenz will alle Staaten, die das Protokoll von Rio unterzeichnet haben, weiter verpflichten, die Ziele einzuhalten und konkrete Beschlüsse zur Umsetzung von Maßnahmen zu den beschlossenen Zielen zu fassen. Alle Welt wird nach Bonn und Deutschland schauen und vor allem auch unser Land daran zu messen versuchen, was wir für den Erhalt der Biodiversität unternommen haben. Dabei soll noch einmal der Begriff geklärt werden, der dreierlei beinhaltet: Vielfalt der Lebensräume, Vielfalt der Arten und genetische Vielfalt. Die genetische Vielfalt wird erheblich eingeschränkt, wenn sich die Wild-Populationen der Tier- und Pflanzenarten aufgrund verschiedenster Beeinträchtigungen verkleinern. Aber auch die Vielfalt der Nutzpflanzen und Nutztierassen erfährt durch die Einengung auf wenige ertragreiche Sorten eine ständig zunehmende Verringerung. Dass die Artenvielfalt sich ebenfalls ständig verringert, wird uns immer wieder durch die fortgeschriebenen Roten Listen verdeutlicht. Dass auch die Lebensräume in ihrer Vielfalt gefährdet sind, hat viele Gründe: Die zunehmende Zerschneidung der letzten bislang unzerschnittenen Waldgebiete wiegt ebenso schwer wie die in den letzten Jahren ausufernden Baugebiets-ausweisun-

gen. Schließlich wurde die von der Landwirtschaft so begrüßte Flächenstilllegung voll ins Gegenteil verkehrt. Der euphorisch begrüßte Ausbau der regenerativen Energien hat auch zu einem unbegrenzten Anbau an nachwachsenden Rohstoffen geführt. Dadurch kam es nicht nur zum Wegfall von Produktionsflächen für Nahrungsmittel. Auch viele Grünlandflächen, die ursprünglich den Milchviehhaltern so wichtig waren, verschwinden zusammen mit den Milchviehhaltern, die wegen ihrer Unterbezahlung aufgeben müssen.

So gut sieht es also in Deutschland nicht aus. Das werden nicht nur die weltweiten Teilnehmer sondern auch die vielen ausländischen Korrespondenten feststellen. Positive Ansätze unseres Bemühens, die Biodiversität zu erhalten, liegen vor. Ein Leuchtturmprojekt unserer bayerischen Naturschutzpolitik könnte das Betreiben der Ausweisung des Nationalparks Steigerwald sein. Leider sehen viele Bürger der Region die Ausweisung eines Nationalparks nicht als Chance sondern als Gefährdung ihrer Lebensgrundlagen. Viele Gegenargumente wurden ins Feld geführt.

Unseres Erachtens gibt es aber kein einziges Argument gegen einen Nationalpark.

- Die für die Unterschutzstellung in Frage kommenden Flächen sind im Staatsbesitz, kein Bürger müsste enteignet werden bzw. kostenpflichtig entschädigt werden.
- Ein Nationalpark schafft mehr Arbeitsplätze als sie durch die Unterschutzstellung möglicherweise im Wirtschaftsbetrieb der Bayerischen Staatsforsten, in dem eh der Personalabbau schon weit vorangeschritten ist, vernichtet werden.
- Kein Sägewerk muss durch einen Nationalpark seine Arbeitsmöglichkeit verlieren. Schon jetzt bangen die Kleinsäger um das notwendige Holz, da dies entweder nach Österreich gekarrt oder vom Pollmeierschen Sog aus Aschaffenburg angezogen wird.

Dagegen gibt es nicht nur Naturschutzargumente für einen Nationalpark. Eine Region würde sich als äußerst ungeschickt entlarven, würde sie die Chance Nationalpark zu werden ausschlagen. Hoffen wir auf die Einsicht!

Klaus Mandery

ÜBER DEN WERT ALTER BÄUME



„Aus Gründen der Verkehrssicherungspflicht müssen diese Bäume gefällt werden.“ Sie alle kennen diese Einschätzung. Natürlich möchten Sie alle nicht durch einen herabfallenden Ast oder einen umstürzenden Baum gefährdet werden, weswegen Sie sich meist nichts gegen die Baumfällaktion zu sagen trauen. Sie würden bei einem Sturm aber auch nicht spazieren gehen und sich gefährden. Das Argument wird dennoch schon immer benutzt und selbst an unmöglichster Stelle in den Ring geworfen – ohne Chance, dagegen etwas ausrichten zu können. Wenn ich Ihnen sage, dass meine Bemühungen um den Erhalt alter Bäume an der Nassach – weit abseits von Straßen oder Wanderwegen, wo man annehmen möchte, dass dieses Argument einmal nicht ziehen sollte, schon vor zig Jahren absolut erfolglos waren, können Sie vielleicht auch verstehen, weshalb ich mich nicht mehr in dem Maße wie Sie aufrege.

Abhilfe könnte meines Erachtens eine kommunale Baumschutzverordnung schaffen, nach der jeder ein bestimmtes Maß und damit Alter erreichende Baum vor einer möglichen Fällaktion einer besonderen Prüfung unterzogen werden muss. Hier kommt nun zum Tragen, dass sich bis jetzt nur wenige Kommunen eine derartige Baumschutzverordnung gegeben haben. Bei einer solchen Verordnung könnte im Falle eines Falles auch Geld aus der

Gemeindekasse für die Sanierung eines Veteranen zur Verfügung gestellt werden. Das Dilemma besteht aus meiner Sicht aber in dem nicht erkannten Wert alter Bäume. Es sind gereifte „Persönlichkeiten“ mit spezieller Aura, absolut einmalig.

In anderen Teilen der Welt, vor allem in solchen, in denen der Wald nicht die Ausmaße hat wie bei uns, werden alte Bäume weit mehr geschätzt, gehegt und gepflegt. Damit verbunden ist auch finanzieller Aufwand für die Sanierung echter Veteranen. Das Fällen solcher Bäume bringt in der Tat den Verlust eines Klein-Ökosystems mit sich, also den Verlust einer am und im Baum etablierten Lebensgemeinschaft, die nicht so problemlos durch den viel jüngeren Baum nebenan ersetzt werden kann.

Werden und Vergehen sind selbstverständliche Stationen des Lebens. Aber gerade im Vergehen bieten alte Bäume mehr als nur für den Ofen taugliches Brennholz. Lasst uns wieder ein Verhältnis zu den Bäumen entwickeln, auf die wir als Kinder emporgeklettert sind, unter denen wir uns ausgeruht haben, über deren Farbenspiel im Jahresverlauf wir uns gefreut haben, die uns Schatten gespendet oder sogar Früchte geliefert haben. Alte Bäume haben Würde, sie sind ehrwürdig zu behandeln – auch wenn sie auf dem „absteigenden Ast“ sind.

Klaus Mandery





DIE WILDKATZE – ZURÜCK IN DEN HASSBERGEN

Seit 2004 sind die unterfränkischen Laubwaldgebiete ein Schwerpunktgebiet des Länder übergreifenden Artenschutz- und Biotopverbundprojekts „Rettungsnetz Wildkatze“. Ziel ist die Vernetzung der verinselten Wildkatzenlebensräume in den Laubwäldern Thüringens, Hessens und Nordbayerns und die Anbindung an die Verbreitungsgebiete im Westen Deutschlands und in Frankreich einerseits sowie die Schaffung von Korridoren nach Südostbayern und die angrenzenden Wildkatzenlebensräume in Südosteuropa andererseits.

Die Hassberge spielen in diesem Biotopverbundsystem die Rolle einer wichtigen Drehscheibe. Für wandernde Wildkatzen sind sie ein zentraler Transitkorridor. Das belegen wiederholte Funde und Sichtungen von einzelnen Katzen in den letzten Jahrzehnten.

Im Januar 2007 wurde tragischerweise bei einer Drückjagd des Staatsforstbetriebs Bad Königshofen illegal eine Wildkatze im Gossmannsdorfer Forst erlegt – der erste sichere Wildkatzennachweis seit 1997 in den Hassbergen. Ab sofort muss ohne Wenn und Aber gelten: Katzen außerhalb von Siedlungen in Waldnähe und insbesondere im geschlossenen Wald sind absolut tabu für die Jägerschaft!

Im Januar 2008 nun gelang Jürgen Thein, Wildkatzenexperte vom Büro für Faunistik und Umweltbildung, der als freier Mitarbeiter das BN-Wildkatzenprojekt in Bayern betreut, mit ehrenamtlicher Unterstützung von Eberhard Ponader, pensionierter Revierleiter im Raum Ebern, gleich mehrfach Nachweise von Wildkatzen an Lockstöcken in den Hassbergen bei Gossmannsdorf und Ebern. Ein erfreuliches Ergebnis, dass Hoffnung macht, dass sich möglicherweise wieder die ersten Wildkatzen dauerhaft in den Hassbergen eingerichtet haben.

Weitere Untersuchungen in den nächsten Monaten werden hoffentlich weitere Erkenntnisse über die „Hassberg-Katzen“ bringen. „Man kann gespannt sein“, verspricht Jürgen Thein hoffnungsvoll.

Eine Verstärkung der Aufklärungskampagne insbesondere bei der Jägerschaft, weitere Untersuchungen über die Verbreitung der Wildkatze in den Wäldern der Hassberge und im Raum Coburg und die Vorbereitung für die Zusammenarbeit mit Schulen bei gemeinsamen Lockstockprojekten im kommenden Winter sind die nächsten Aufgaben von Jürgen Thein.

Im Rahmen der Mitgliederversammlung am 29. Mai wird Jürgen Thein über den neuesten Stand und die geplanten Entwicklungen im „Rettungsnetz Wildkatze“ vor Ort, in Bayern, Deutschland und Europa berichten. Alle Wildkatzen-Freunde sind herzlich eingeladen.

Weitere Informationen zum Wildkatzenprojekt unter:
www.bund-naturschutz.de/wildkatze
www.wildkatze.info
www.bund.net/wildkatze.

Über alle Hinweise auf mögliche Wildkatzenvorkommen freut sich Jürgen Thein. Email-Kontakt unter: wildkatze@bund-naturschutz.de oder telefonisch 0175/5673702.

Jürgen Thein



Herzliche Einladung zur
Mitgliederversammlung
der BN-Kreisgruppe Hassberge

am Donnerstag, den 29.5.2008, 19:00
im Walfischkeller (Hotel Walfisch)
in Haßfurt

Vortrag zum Thema
„Wildkatzen im Landkreis“
Dipl. Biologe Jürgen Thein

Tagesordnung

1. **Begrüßung**
2. **Vortrag von Jürgen Thein**
3. **Rechenschaftsbericht des Vorstands**
 - Dr. Klaus Mandery, Vorsitzender
 - Kurt Langer, Schatzmeister
 - Franz Rebhan, Delegierter
4. **Bericht der Kassenprüfer**
 - Ludwig Rehm
 - Antrag auf Entlastung
 - Entlastung
5. **Nachwahl Schriftführer/-in**
6. **Sonstiges**